

Ma/FFM

- Kunsthalle Ma -

1922 ff

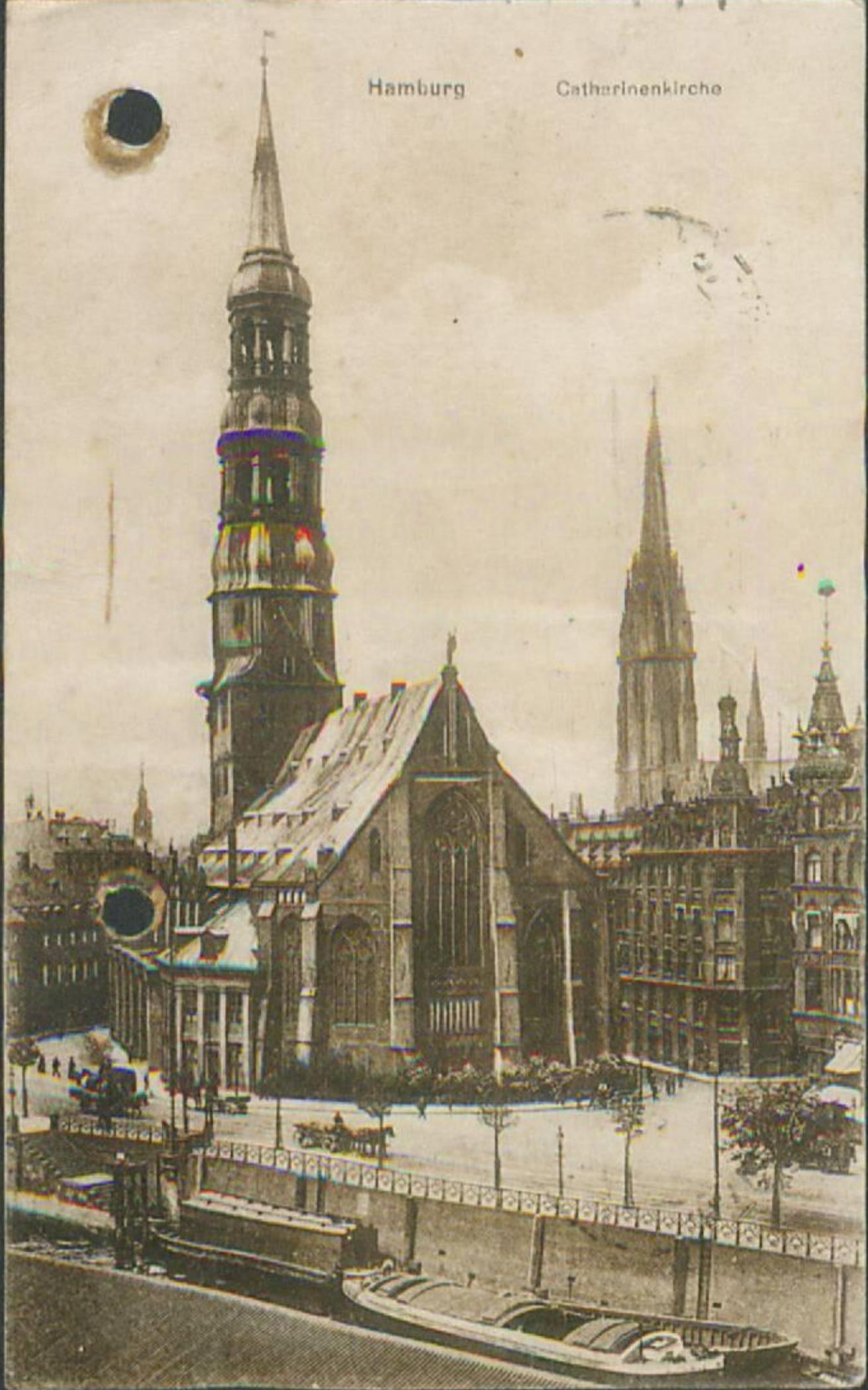
Stubing

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 1980 Nr. 614

Hamburg

Catherinenkirche



A circular postmark from Hamburg, Germany, featuring the word "HAMBURG" at the top, the date "31.12.21" in the center, and "8.9N" at the bottom. The postmark is partially obscured by handwritten text.

卷之三

Berat. Albert Büttner, Hamburg 36
vom. Verlagsabt. Knackstedt & Nölke

396



✓ Markton H. W. Hertz

Manchuria
E. 14. 9.

II
A.C.

VICTORIASTRASSE 33

MANNHEIM

26.6.22.

Reprapport vor Dr. H. Falz!

Derz ich früh auf aus -
mal auf da mir einer Jack
demaßter, leicht seines be -
schieden, als froh der Frei -
siedler Alipandis an der Rieß -
fella aus zu werden, gewüns -
kten. Ich habe mir die
Reprapporten von H. Falz über -
legt s. bitte großer Lüft, die
Arbeit zu überzeugen. Da

if jip wir künige sind für
in deßen auswärts kein wort,
nichts ist Rö sonst nichts,
wir sind die herren und
einer Rind sprach über den
Jalpitan für geben s. seit
s. Rö Rö- befreu men ja
heilige, kann Rö leid und
für Rö zu saligen seit in
der Künige.

Yours truly yours

zur Japan. Blätter bei auf mit
francis Miller Japan

Prunus ^{sp.} *lancea*

A. Knobling

habe mir St. Lancea
Nr. aus Altagoerast in New
York aus. am 19. X. und zwar
Ornithogalum Tricus Hoffmann.

Für Güte und Weitwinkel
ist das Capitaine
H.-Clemens in der 1014 nicht
nachzutun.

~~1971~~ 41

Telegrapher will write; am
arrived yesterday 28.11.32. F.
Mr. Lewis will hear
more about you. T.

N. Sk. Kriemt auf graues. Man
sah auf weiß grauer Oberfläche
dass die Kralle auf grauer Oberfläche
blitzte. Es ist wohl nie verhältnis-
maßig viel grauer Unterlage! A. 22/11

Meine Gunst bleibe für die Bekanntung
von fol. C. sind Dr. Hartlaub und Frau Jose
Mohr, die beide überzeugt und aufgeklärt
sind, dass fol. C. eine ehrliche Person von
guter Tugend ist. Auf Frau Krouberger bestehet,
dass es sich um eine ehrliche ^{blitzartige} Brüderlastsaguration
gehandelt hat und dass fol. C. am Tage, als diese
Kr. dort Krankaufsicht verließ, die ersten Zeichen
verfolgt gewesen sei. Es könnte ja noch
nicht davon gesprochen werden, dass fol. C. irgendwie
Beben in der Kniegelenke erleben könnte.

Auf meine Telefongespräche Anfrage vom 20.10.
wurde mir z. B. gesagt, fol. C. sei nicht zu sprechen.
Eine Zeit, wann sie zu sprechen sei, wurde
mir nicht angegeben. Auf meine Bitte, fol. C.
möchte ich weiterhin die Kniegelenke untersuchen, ist
nichts erfolgt. Es spricht mir von der Art, wie
es am Telefon übergesetzt wurde, nicht
ausdrücklich, ob es sich um eine zu kannen,
nicht ausdrücklich mit der Telefongespräch in Ver-
bindung steht. Am besten spricht mir eine
mündliche Auskundung in der Kniegelenke selbst,
die ich über nicht zu bestätigen kann. Ich bitte
daher, mir den Telefongesprächsbericht zu
vorlegen.

22.11.22.

Frübing.

gepresst und aufgetragen

W $\frac{1}{2}$

Frankfurt/ Main

Arndtstr. 18

11. 2. 23.

Sehr geehrtes Fräulein Clemm!

Wie es die Sachlage erforderte, musste ich Ihre Angelegenheit der Behandlung durch meine Assistenten und Stellvertreter überlassen, die wie ich glaube, über die Einstellung freiwilliger Mitarbeiter anders denken als ich. Jedenfalls habe ich Grund, mit der Art und Weise, wie sie meinen Auftrag, sich mit Ihnen zu verständigen, ausgeführt haben, unzufrieden zu sein. Sollte Ihnen hierdurch Enttäuschung erwachsen sein, so bitte ich Sie herzlichum Verzeihung. Ich war in den letzten Monaten so gründlich von der Kunsthalle abgelenkt, dass ich mich für Ihre Angelegenheit leider nicht einsetzen konnte.

Mit guten Wünschen für Sie und die Ihrigen

STÄDTISCHE KUNSTHALLE MANNHEIM

1. August 1922

Herrn

Direktor Dr. Wichert

Jnsel R ü g e n

Kurhaus Binz

Sehr verehrter Herr Direktor !

Beiliegend schicke ich Jhnen das Manuscript.

Die Arbeiten in den Oberlichtsälen sind soweit in die Wege geleitet, dass heute mit der Reinigung der Wände begonnen wird. Esch und Waldschütz haben gestern Jhre Farbproben gesehen. Waldschütz will heute zunächst mit Aquarell in den Sälen Skizzen machen, um den Dreiklang blau-rot-gelb zusammenzustimmen.

Prof. Philipp Frank, Direktor der staatlichen Kunstschule in Berlin übersendet eben 7 Kaltnadelradierungen als Geschenk für die graphische Sammlung. Es empfiehlt sich Jhnen. Ich werde in Jhrem Namen danken.

Oberlandgerichtsrat Roth, Zweibrücken, den ich von meinen Trabacharbeiten her schon lange kenne, hat mir für das graphische Kabinett die grosse allgemeine Biographie zum Preise von Mk. 5000.- angeboten. Sollte man nicht versuchen, einen Stifter dafür zu bekommen ? Es ist das Jhnen ja wohl bekannte etwa fünfzig-bändige Werk, das in keiner Bibliothek fehlen sollte. Der Preis ist durchaus angemessen, da bereits im Frieden auf Auktionen

Mk. 340.- dafür gezahlt wurde.

Der Brief von Ossborn, den Sie am Samstag noch aufgemacht, aber nicht mehr gelesen haben, enthielt eine Bitte um Herleihung unseres Kokoschka-Porträts für eine deutsche Wanderausstellung in Holland. Die Ausstellung soll im September sein. Ich habe an Ossborn die beiliegende Antwort geschickt. Wollen Sie Ossborn direkt auf einer Karte abschreiben oder soll ich nochmal einen endgültigen Bescheid dorthin geben?

ausgeschickt

W

Beiliegend ~~kommt~~ ein wohl privates Schreiben von der Hofmöbelfabrik Dietler in Freiburg.

Sonst gibt es hier nichts Neues.

Mit den besten Wünschen für gute Erholung und mit vielen herzlichen Empfehlungen

Ihr ergebenster

Frübig.

N.B. Eben habe ich mit Waldschütz eine längere Besprechung wegen des Anstrichs gehabt. Waldschütz ist im Prinzip sehr einverstanden mit Ihren Farben, nur müssen die Töne in Einklang gebracht werden. Er schlägt vor, dass der Slevogtsaal etwas dunkler gehalten wird als der danebenliegende Saal mit dem Liebermann Selbstporträt, da sonst der kleinere (Liebermann) Saal zu dunkel wirken würde im Vergleich zum Slevogtsaal. Wollen Sie ihm da Spielraum lassen? Ferner ist folgendes zu erwägen: Der Sockel der Medea fällt in jeder Weise aus dem Gesamtbild des Saales heraus. Technisch scheint Herrn Waldschütz die Aufhängung des Bildes an Kloben durchaus möglich. Er möchte den Sockel ganz fortlassen, um nicht durch schweren schwarzen Anstrich die Fläche zu unterbrechen und oder durch eine neue Farbe, die leichter wirken würde, Unruhe in den Raum zu bringen. - Besondere Schwierigkeiten machen die Heizkörper, die den schwarzen Sockel des ganzen Saales so hässlich durchbrechen. Waldschütz schlägt vor, die Gitter am Sockel zu entfernen und durch weitlöchrige

und nicht über die Deckelhöhe hinausgehen
Streckeisengitter einfachster Art, die schwarz gestrichen sind, zu ersetzen. Anstelle der Gitter oben, die die heisse Luft in den Saal austreten lassen, will Waldschütz einen einfachen 12 - 15 cm breiten offenen Schlitz treten lassen, ohne jede Vergitterung. Sicherlich sind dann die doch recht störenden Heizanlagen nicht mehr so auffällig wie jetzt. Weitere kleine Retouchen sind nötig bei den elektrischen Anlagen: die Schalter sind möglichst zu versenken und unauffällig anzubringen. Die grossen schwarzen Schaltboxen, die jetzt an den Wänden sitzen, würden aus einer gleichmässig gestrichenen Wand sehr herausknallen. Für die Ausführung dieser Arbeiten ist natürlich Jhre Genehmigung nötig. Ich möchte die Vorschläge von Waldschütz sehr unterstützen, da ja der Anstrich für mehrere Jahre halten soll und eine nachträgliche Verbesserung die grössten Schwierigkeiten machen würde. Zum Schluss noch ein paar Bedenken wegen der Aufhängung der Bilder. Infolge der Durchbrechung der Wände durch die Heizschächte ist es nicht möglich, überall Kloben anzuschlagen. Eine Reihe von Bildern, vor allen Dingen Feuerbachs, müssen nach wie vor von oben her getragen werden. Waldschütz schlägt vor, dafür ganz dünnen Stahldraht zu nehmen, der leicht anoxydiert wird und dann mit der Farbe des Saales überstrichen wird. Er ist lange nicht so auffallend wie die dicken Stricke und der dicke Draht der jetzt verwendet ist. Darf ich Sie bitten, möglichst bald über diese Fragen Bescheid zu geben.

Fründ

STÄDTISCHE KUNSTHALLE MANNHEIM

8. August 1922

Herrn

Direktor Dr. Wichert

Binz auf Rügen

Hotel Seeadler

Sehr verehrter Herr Direktor !

*ausstellung
auf Juvi
1923* {
Eben komme ich aus Glauchau zurück und möchte Ihnen gleich über die Reise Bericht erstatten. Alles in allem war es ein grosser Reinfall. Stadtbaurat Gedchold in Glauchau ist ein sicherlich künstlerisch ganz fein begabter Mann, der die Taut'schen

Jdeen von der Verbesserung des Stadtbildes durch die Farbe begeistert aufgenommen hat. Er hat in Glauchau selbst drei Häuser farbig angestrichen und ist daraufhin vom Magistrat und von der Bürgerschaft sehr angegriffen worden. Das hat ihn dazu bewogen in einer Ausstellung zu zeigen, dass man schon seit langer Zeit

immer wieder Fassaden farbig behandelt hat. Er hat sich von Taut und seiner Schule einiges Material schicken lassen, hat bei Bruno Paul und bei Margold und bei einigen anderen Architekten angefragt, aber von allen Absagen bekommen, da natürlich keiner in dem kleinen Nest seine Jdeen über Farbe in der Baukunst zuerst publizieren wollte. Nur Meckel, Freiburg, der durch seine Freiburger und Münchener Häuser im Stile der Schäfer-Nachfolger bekannt ist, hat ihm eine Mappe geschickt. Das ist alles : eine Mappe von Taut und eine von Meckel. Ein paar Firmen, die wetterbeständige Farben für Häuseranstrich herstellen, haben ihm für die Ausstellung Mk. 1500.- gestiftet, worauf er sehr stolz ist. Ein Glanzstück war ein

Lumière-Diapositiv eines Stuttgarter grünen Hauses. Natürlich können wir mit dem Material nichts anfangen. Die Freiburger Sachen würden wir überhaupt nicht ausstellen. Es bliebe also nur die Tautmappe, d.h. eine Wand im Oberlichtsaal des Anbaues. Da die Jdee, eine Ausstellung farbiger Fassadenanstriche zu machen, sehr fruchtbar ist, habe ich Platz vorgeschlagen, dass wir den Plan der Ausstellung nicht fallen lassen, aber einen anderen Zeitpunkt dafür nehmen, etwa Ostern nächsten Jahres. Man müsste dann sofort an etwa 10 der bedeutendsten deutschen Architekten persönlich schreiben und an die Architektenklassen der technischen Hochschulen und Kunstgewerbeschulen ein Rundschreiben loslassen des Jnhalts, dass wir die Ausstellung machen wollen und dazu vor allen Dingen Abbildungen gut ^{er}ausgeföhrter Fassaden und Jdeenskizzen für neu zu errichtende farbige Architekturen haben möchten. Ich bin überzeugt, dass wir ein sehr schönes Material dabei zusammenbekommen würden. Wenn es taktisch richtig ist, kann man ja dabei auch die lokalen Architektenvereinigungen heranziehen, wie es Platz vorgeschlagen hat. Wir müssten aber die endgültige Jury ^{ung}fest in der Hand behalten. Wenn Sie mit diesem Plan einverstanden sind, will ich ^{die} sofort nötigen Schreiben und ein Verzeichnis der Adressaten aufsetzen.

Eben sagte mir Frau Kronberger, dass Sie zur Zeit der Frankfurter Messe irgend eine Ausstellung planen. Wir müssten also den Termin für die Bauaustellung noch später legen, da auf jeden Fall die Hochschulen das Wintersemester Zeit haben müssen, wenn wir genügend Material zusammenbekommen wollen. Nebenbei: alle historischen und historisierenden Architekturmalerien möchte ich ausschalten, da die Gefahr solcher Altmodeleien immer grösser ist als ihr Nutzen.

Über die Renovierung unserer oberen Räume folgendes: Die Decken werden morgen fertig, dann soll die Farbe angesetzt werden. Die Änderungen der Heizung und der Lichtenlage werden natürlich den Etat überschreiten. Bauführer Hering ^ewährt sich schon andauernd gegen jede neue Zumutung. Vielleicht kann ein Teil der Heizungsänderungen auf Konto des Maschinenamts geschrieben werden. Ich will morgen mit dem betreffenden Herrn darüber verhandeln. Aber ich habe die feste Überzeugung, dass die Säle, wenn sie fertig

sind, sehr dazu beitragen werden, den guten Ruf der Kunsthalle noch mehr zu befestigen. Den Anstrich des Anbaues wird Frau Kronberger mit Waldschütz zusammen machen. Auch diese Aufgabe kann morgen oder übermorgen angefangen werden, da die Gipser mit der Decke fertig sind.

Archipenko hat beiliegenden Brief als Antwort auf meine Zeilen geschickt, die ich nach Jhren Angaben an ihn geschrieben hatte. Ich finde das Entgegenkommen so gross, dass man auf jeden Fall versuchen müsste, die Figuren zu kaufen. Dabei würde ich, da ja die grosse Figur auch noch einmal nach Berlin geschickt werden muss, diese gleich in einem Kunststein -Exemplar herstellen lassen. Der Kauf von Hannema ist inzwischen perfekt geworden.- Frau Heckel hat noch nicht auf mein Schreiben geantwortet. E.A. Seemann ist sehr einverstanden, die Liste der Bilder zu erweitern, und hat wegen des Apostel Paulus bereits an Corinth geschrieben. Am 10. soll sein Photograf bereits anfangen die Bilder von Manet und Feuerbach, die ja eben abgehängt sind, aufzunehmen.

Frau Kronberger schreibt enen einen ausführlichen Bericht über die Münchner Reise, den sie Ihnen zuschicken will. Sonst weiss ich von hier nichts Neues zu berichten.

Mit den besten Empfehlungen an Jhre Frau Gemahlin grüssst Sie und die Kinder

Jhr ergebenster

Frißig.

1. Dernière page. 2. 100 pages. 3. 200 pages. 4. 300 pages. 5. 400 pages. 6. 500 pages.
7. 600 pages. 8. 700 pages. 9. 800 pages. 10. 900 pages. 11. 1000 pages.
12. 1100 pages. 13. 1200 pages. 14. 1300 pages. 15. 1400 pages. 16. 1500 pages.
17. 1600 pages. 18. 1700 pages. 19. 1800 pages. 20. 1900 pages. 21. 2000 pages.
22. 2100 pages. 23. 2200 pages. 24. 2300 pages. 25. 2400 pages. 26. 2500 pages.
27. 2600 pages. 28. 2700 pages. 29. 2800 pages. 30. 2900 pages. 31. 3000 pages.
32. 3100 pages. 33. 3200 pages. 34. 3300 pages. 35. 3400 pages. 36. 3500 pages.
37. 3600 pages. 38. 3700 pages. 39. 3800 pages. 40. 3900 pages. 41. 4000 pages.
42. 4100 pages. 43. 4200 pages. 44. 4300 pages. 45. 4400 pages. 46. 4500 pages.
47. 4600 pages. 48. 4700 pages. 49. 4800 pages. 50. 4900 pages. 51. 5000 pages.
52. 5100 pages. 53. 5200 pages. 54. 5300 pages. 55. 5400 pages. 56. 5500 pages.
57. 5600 pages. 58. 5700 pages. 59. 5800 pages. 60. 5900 pages. 61. 6000 pages.
62. 6100 pages. 63. 6200 pages. 64. 6300 pages. 65. 6400 pages. 66. 6500 pages.
67. 6600 pages. 68. 6700 pages. 69. 6800 pages. 70. 6900 pages. 71. 7000 pages.
72. 7100 pages. 73. 7200 pages. 74. 7300 pages. 75. 7400 pages. 76. 7500 pages.
77. 7600 pages. 78. 7700 pages. 79. 7800 pages. 80. 7900 pages. 81. 8000 pages.
82. 8100 pages. 83. 8200 pages. 84. 8300 pages. 85. 8400 pages. 86. 8500 pages.
87. 8600 pages. 88. 8700 pages. 89. 8800 pages. 90. 8900 pages. 91. 9000 pages.
92. 9100 pages. 93. 9200 pages. 94. 9300 pages. 95. 9400 pages. 96. 9500 pages.
97. 9600 pages. 98. 9700 pages. 99. 9800 pages. 100. 9900 pages. 101. 10000 pages.
102. 10100 pages. 103. 10200 pages. 104. 10300 pages. 105. 10400 pages. 106. 10500 pages.
107. 10600 pages. 108. 10700 pages. 109. 10800 pages. 110. 10900 pages. 111. 11000 pages.
112. 11100 pages. 113. 11200 pages. 114. 11300 pages. 115. 11400 pages. 116. 11500 pages.
117. 11600 pages. 118. 11700 pages. 119. 11800 pages. 120. 11900 pages. 121. 12000 pages.
122. 12100 pages. 123. 12200 pages. 124. 12300 pages. 125. 12400 pages. 126. 12500 pages.
127. 12600 pages. 128. 12700 pages. 129. 12800 pages. 130. 12900 pages. 131. 13000 pages.
132. 13100 pages. 133. 13200 pages. 134. 13300 pages. 135. 13400 pages. 136. 13500 pages.
137. 13600 pages. 138. 13700 pages. 139. 13800 pages. 140. 13900 pages. 141. 14000 pages.
142. 14100 pages. 143. 14200 pages. 144. 14300 pages. 145. 14400 pages. 146. 14500 pages.
147. 14600 pages. 148. 14700 pages. 149. 14800 pages. 150. 14900 pages. 151. 15000 pages.
152. 15100 pages. 153. 15200 pages. 154. 15300 pages. 155. 15400 pages. 156. 15500 pages.
157. 15600 pages. 158. 15700 pages. 159. 15800 pages. 160. 15900 pages. 161. 16000 pages.
162. 16100 pages. 163. 16200 pages. 164. 16300 pages. 165. 16400 pages. 166. 16500 pages.
167. 16600 pages. 168. 16700 pages. 169. 16800 pages. 170. 16900 pages. 171. 17000 pages.
172. 17100 pages. 173. 17200 pages. 174. 17300 pages. 175. 17400 pages. 176. 17500 pages.
177. 17600 pages. 178. 17700 pages. 179. 17800 pages. 180. 17900 pages. 181. 18000 pages.
182. 18100 pages. 183. 18200 pages. 184. 18300 pages. 185. 18400 pages. 186. 18500 pages.
187. 18600 pages. 188. 18700 pages. 189. 18800 pages. 190. 18900 pages. 191. 19000 pages.
192. 19100 pages. 193. 19200 pages. 194. 19300 pages. 195. 19400 pages. 196. 19500 pages.
197. 19600 pages. 198. 19700 pages. 199. 19800 pages. 200. 19900 pages. 201. 20000 pages.

1. 200 pages. 2. 400 pages. 3. 600 pages. 4. 800 pages. 5. 1000 pages. 6. 1200 pages. 7. 1400 pages. 8. 1600 pages. 9. 1800 pages. 10. 2000 pages. 11. 2200 pages. 12. 2400 pages. 13. 2600 pages. 14. 2800 pages. 15. 3000 pages. 16. 3200 pages. 17. 3400 pages. 18. 3600 pages. 19. 3800 pages. 20. 4000 pages. 21. 4200 pages. 22. 4400 pages. 23. 4600 pages. 24. 4800 pages. 25. 5000 pages. 26. 5200 pages. 27. 5400 pages. 28. 5600 pages. 29. 5800 pages. 30. 6000 pages. 31. 6200 pages. 32. 6400 pages. 33. 6600 pages. 34. 6800 pages. 35. 7000 pages. 36. 7200 pages. 37. 7400 pages. 38. 7600 pages. 39. 7800 pages. 40. 8000 pages. 41. 8200 pages. 42. 8400 pages. 43. 8600 pages. 44. 8800 pages. 45. 9000 pages. 46. 9200 pages. 47. 9400 pages. 48. 9600 pages. 49. 9800 pages. 50. 10000 pages. 51. 10100 pages. 52. 10200 pages. 53. 10300 pages. 54. 10400 pages. 55. 10500 pages. 56. 10600 pages. 57. 10700 pages. 58. 10800 pages. 59. 10900 pages. 60. 11000 pages. 61. 11100 pages. 62. 11200 pages. 63. 11300 pages. 64. 11400 pages. 65. 11500 pages. 66. 11600 pages. 67. 11700 pages. 68. 11800 pages. 69. 11900 pages. 70. 12000 pages. 71. 12100 pages. 72. 12200 pages. 73. 12300 pages. 74. 12400 pages. 75. 12500 pages. 76. 12600 pages. 77. 12700 pages. 78. 12800 pages. 79. 12900 pages. 80. 13000 pages. 81. 13100 pages. 82. 13200 pages. 83. 13300 pages. 84. 13400 pages. 85. 13500 pages. 86. 13600 pages. 87. 13700 pages. 88. 13800 pages. 89. 13900 pages. 90. 14000 pages. 91. 14100 pages. 92. 14200 pages. 93. 14300 pages. 94. 14400 pages. 95. 14500 pages. 96. 14600 pages. 97. 14700 pages. 98. 14800 pages. 99. 14900 pages. 100. 15000 pages. 101. 15100 pages. 102. 15200 pages. 103. 15300 pages. 104. 15400 pages. 105. 15500 pages. 106. 15600 pages. 107. 15700 pages. 108. 15800 pages. 109. 15900 pages. 110. 16000 pages. 111. 16100 pages. 112. 16200 pages. 113. 16300 pages. 114. 16400 pages. 115. 16500 pages. 116. 16600 pages. 117. 16700 pages. 118. 16800 pages. 119. 16900 pages. 120. 17000 pages. 121. 17100 pages. 122. 17200 pages. 123. 17300 pages. 124. 17400 pages. 125. 17500 pages. 126. 17600 pages. 127. 17700 pages. 128. 17800 pages. 129. 17900 pages. 130. 18000 pages. 131. 18100 pages. 132. 18200 pages. 133. 18300 pages. 134. 18400 pages. 135. 18500 pages. 136. 18600 pages. 137. 18700 pages. 138. 18800 pages. 139. 18900 pages. 140. 19000 pages. 141. 19100 pages. 142. 19200 pages. 143. 19300 pages. 144. 19400 pages. 145. 19500 pages. 146. 19600 pages. 147. 19700 pages. 148. 19800 pages. 149. 19900 pages. 150. 20000 pages.

Städtische Kunsthalle
Mannheim

den 9. August 1922

Sehr verehrter Herr Direktor !

Es ergeben sich zwei neue Schwierigkeiten bei der Neugestaltung unserer Oberlichtsäle: die Vorhänge zwischen den Türen müssen gefärbt werden und für die Bänke muss neuer Stoff beschafft werden. Die Auswahl der passenden Farben dafür würde keine Schwierigkeiten machen. Die Beschaffung der Mittel aber scheint bei der grossen Überschreitung der ausgeworfenen Summe fast aussichtslos. Was soll geschehen ? In dem Zustand, indem sich Bänke und Vorhänge befinden, können sie unmöglich wieder in die Säle gestellt werden.

Beiliegend eine Zuschrift des Werkbundes, die Sie persönlich

erledigen müssen. Sonst nichts Neues.

Ergebenste Grüsse

Jhres

Wladys
13/8 4

Frübing.

STÄDTISCHE KUNSTHALLE MANNHEIM

10. August 1922.

Herrn

Direktor Dr. Wichert

Binz auf Rügen

Hotel Seeadler

Sehr verehrter Herr Direktor !

Das Nachschlagebuch, nachdem Sie fragen, ist das „Kunsthandbuch für Deutschland, Verzeichnis der Behörden, Sammlungen, Lehranstalten und Vereine für Kunst, Kunstgewerbe und Altertumskunde. Herausgegeben von der Generalverwaltung der Königlichen Museen zu Berlin.“ Wir besitzen davon die sechste Auflage, die 1904 bei Gg. Reimer in Berlin erschienen ist. Ob seitdem eine neue Auflage herausgekommen ist, konnten in der Eile die hiesigen Buchhändler nicht feststellen. Mitzlaff wird das in Berlin sicherlich leicht direkt erfahren. Der Titel vom Dressler ist: „Dresslers Kunsthandsbuch 2. Band. Das Buch der lebenden deutschen Künstler, Altertumsforscher, Kunstgelehrten und Kunstschriftsteller. Bildende Kunst Ernst Wasmuth, Berlin 1921.“

Der Ausbau der neuen Säle schreitet langsam aber sicher voran. Es ist furchtbar langweilig, wegen jeder Kleinigkeit bei den verschiedenen städtischen Zwischenämtern herumbetteln zu gehen. — Wegen der Vorträge habe ich von Dr. Fraenger noch keine Antwort. Jedoch hörte ich auf Umwegen, dass er in Heidel-

berg sei und eine ganze Reihe von Vorträgen für den Winter parat hätte.

Sobald ich von ihm Nachricht habe, schicke ich Jhnen das gesamte Material.

Mit besten Grüßen

Jhr sehr ergebener

Ed. Freiburg.

Wladijs

W 4/8

STÄDTISCHE KUNSTHALLE MANNHEIM.

14. August 1922

Herrn

Direktor Dr. W i c h e r t

Binz auf Rügen

Hotel Seeadler

Sehr verehrter Herr Direktor !

Leider habe ich noch keine Nachricht ^{von Ihnen} wegen der Ausstellung "Buntes Bauen". Jetzt schreibt das Pfälzische Gewerbemuseum Kaiserslautern, dass dort im Rahmen einer grossen Ausstellung "Mehr Farbe ins Leben" das Glauchauer Material gezeigt werden soll. Kaiserslautern hatte mit Glauchau schon vor unserer Dazwischenkunft verhandelt. Offenbar ist durch den etwas konfusen Stadtbaudirektor Getschold Unklarheit in die Aufeinanderfolge der Stationen der Glauchauer Ausstellung gekommen. Da uns an dem Material, wie es jetzt ist, nicht viel gelegen sein kann, habe ich Kaiserslautern zugesagt, dass wir zunächst auf das Glauchauer Material verzichten wollen und habe Getschold für diesen Herbst abgeschrieben. Soll ich nun die Rundschreiben ^{an} die Hochschulen usw. fertig machen, damit sie von Ihnen unterzeichnet gleich abgehen können ?

Beiliegend schicke ich Ihnen eine Karte von Abels, eine Einladung zur Wiesbadener Ausstellung und einen Brief von Dr. Hartlaub. Zu dem Letzteren möchte ich bemerken, dass ich keinesfalls darauf verzichte, meinen Urlaub noch eine Woche hinausschieben zu lassen. Ich hatte mit Dr. Hartlaub verabredet, dass er am Montag, den 21.

wieder hier sein sollte, am gleichen Tage sollte ~~am~~ mein Urlaub beginnen. Weiter kann ich ihm jetzt nicht mehr entgegenkommen, da bereits alle Verabredungen für die 14 Tage, die mir zur Verfügung stehen, getroffen sind.

Die Arbeiten in den Oberlichtsälen sind ungeheuer anstrengend und zeitraubend. Ich komme kaum zur Erledigung der nötigsten Korrespondenzen. Am Samstagabend sind wir uns endlich über die Farbe des Franzosensaales schlüssig geworden. Es ist ungeheuer schwer, einen Ton zu finden, der den Manet nicht totschreit und zu gleicher Zeit zu dem branstigen Hintergrund des Michelet und dem Oliv des Renoir passt. Die jetzige Farbe aber, die von heute ab aufgestrichen wird, scheint mir eine sehr befriedigende Lösung zu bringen. Wir drei, Waldschütz, Frau Kronberger und ich waren uns jedenfalls darüber einig, dass dieses Rot das einzige auch nur mögliche von den zahllosen Proben war. Die elektrischen Schalter sind geändert. Die Löcher der Heizanlagen werden eben durch Rausch und einen Tapezierer umgebaut. Ich glaube, dass die Räume sehr schön werden.

Dr. Fraenger schickt eben die beiliegende Karte über seine Vortragsthemen, dazu kommen 12 Vorträge von Hartlaub mit der Überschrift „Städte und Landschaften in Italien“. Die einzelnen Stunden sollen handeln über :

1. Venedig
2. Stadtbilder aus der Lombardei
3. Ravenna
4. Pisa
5. Florenz
6. "
7. Umbrische Städte
8. Siena
9. Rom
10. "
11. Neapel
12. Sizilien.

Darf ich Sie bitten, mir wegen der Architektur-Ausstellung
und wegen der Bänke und Vorhänge in den Oberlichtsälen Nachricht
zu geben?

Mit den besten Grüßen

Jhr

sehr ergebener

Frübing.

erläutj

16. 8. 22

W



STÄDTISCHE KUNSTHALLE MANNHEIM

17. August 1922

Herrn

Direktor Dr. W i c h e r t

B i n z a u f R ü g e n

Hotel Seeadler

Sehr verehrter Herr Direktor !

Verbindlichsten Dank für Jhren Brief mit dem Scheck. Jch hoffe, dass es zunächst nicht nötig sein wird, das Geld abzuheben. Die Änderung der Heizlöcher wird fast nichts kosten, die Rahmen für die Gitter hat Rausch gemacht von bereits vorhandenem Holz, die Gitter selbst will Esch stiften, es bleibt also nur der Tapezierer zu bezahlen, der die Bespannung auf die Höhe des ~~Lambris~~ herunterziehen muss. Die Änderung der elektrischen Anlagen ist fertig, der Posten wird sich jedenfalls irgendwie auf innere Einrichtung verrechnen lassen. Gestern haben wir den Manet wieder aufgehängt. Jch war überrascht, wie unglaublich das Bild durch den neuen Anstrich gewonnen hat. Es sieht aus, als sei es beim Restaurator gewesen und ganz abgewaschen worden. Alle Farben sind frisch und lebendig, das Tote, Graue, Trübe, dass das Bild bei schlechtem Licht leicht hatte, ist verschwunden. Auch die anderen Franzosen stehen auf dem Rot glänzend. Der Saal hat wirklich eine sehr, sehr grosse Verbesserung erfahren. Jch freue mich darauf, Jhnen gerade diesen Raum zu zeigen. Heute fangen wir an den Feuerbachsaal zu streichen.

Auch die Farben für die beiden kleinen Säle sind bereits angesetzt. Ich werde es aber wohl nicht mehr erleben, sie vor meinem Urlaub fertig zu sehen. Sicherlich aber sind die oberen Säle bis zum 1. September fix und fertig. Anders ist es mit dem Anbau. Die Reparaturen sind zu Ende geführt. Als gerade der Anstrich anfangen sollte, hat es eine Nacht und einen halben Tag durch geregnet, der Erfolg war verheerend. Trotzdem das Glasdach doch eben erst ausgebessert war, ist die ganze Decke wieder nass. Es hat gar keinen Sinn, in dieser Rumpelbude auch nur noch die geringsten Verschönerungen vornehmen zu lassen. Es ist einfach fortgeworfenes Geld. Waldschütz hatte sich dabei noch ganz persönlich ins Zeug gelegt, von der Firma Brown Boveri einen Ventilator für den Oberlichtsaal gestiftet zu bekommen, damit wir die grässlichen Fenster wieder zumachen können. Die Stiftung war schon soweit gediehen, dass die Monteure zum Legen der Leitung kamen. Als wir die Bescherung nach dem Regen sahen, hat Waldschütz die Stiftung rückgängig gemacht. Er glaubt es nicht verantworten zu können, ein solches Objekt für die baufällige Bude zu fordern. Er will Brown Boveri veranlassen, die Stiftung zunächst zurückzustellen, bis sich Gelegenheit gibt sie nutzbringender anzuwenden. Wir lassen jetzt zunächst nur die beiden viereckigen Oberlichträume streichen, da die grüne Tapete bereits abgerissen war. Im vorderen Saal will ich versuchen Ausbesserungen oder Änderungen der roten Einfassungen vornehmen zu lassen. Ein Weissen der Decken ist gänzlich zwecklos, ebenso wie ein Anstreichen der hinteren Kojen, da bei jedem grossen Regen der gesamte Anstrich wieder abgewaschen wird.

Goldschmidt und Wallerstein haben nach einer Anfrage bei Feiniger ⁿ eben den beiliegenden Bescheid gegeben. Sollen die Bilder nach Köln weitergehen?

Fraenger war vorgestern hier, um noch einmal mit mir wegen seiner Vorträge zu sprechen. Auf Jhre Anregung, über neuere Literatur zu reden, ist er schliesslich doch eingegangen und hat ein Programm von 6 - 8 Vorträgen versprochen, in dem er ähnlich wie bei seiner Formenlehre der Komik Dichter und Maler gegenüberstellen will. Er hat einen ähnlichen Kursus bereits in Heidelberg in der Gemeinschaft gehalten. Themen für einzelne Stunden,

die ihm gerade einfielen, hat er auf beiliegendem Zettel aufgeschrieben. Er wird Ihnen noch persönlich darüber Nachricht geben. Ferner machte er mich darauf aufmerksam, dass Fehr ein Buch über Kunst und Recht herausgibt und dass er in Heidelberg einen ganz ausgezeichneten Vortrag über dieses Thema gehalten habe. Er empfiehlt sehr, Prof. Fehr mit diesem Vortrag für die Kunsthalle zu gewinnen. — Über den Marees, den Caspari anzeigt, schreibt Meier-Graefe folgendes:

„Schäferscene. Gegen 1869. 0,63 : 0,49. Bräunliche, giorgioneske Stimmung. Der nackte Rücken des Mannes in rosagelblichen und bläulichen Tönen, die in kleinen Strichen aufgetragen sind. Die Bekleidung um die Hüften ein dunkles Purpurrot mit einem grauweissen Umschlag. Der andere Mann in braunem Schatten. Das Gesicht des Mannes auf dem Esel in der Art des Fleisches des erstgenannten Mannes, aber etwas dunkler; seine Kleider in bräunlichen Mischtönen. Die Hände verlieren sich skizzenhaft in dem Rotbraun des Esels. Die Nase des Esels mit einem bläulichweissen Fleck belichtet. Der Boden braun. In der Landschaft kämpfen graue Töne mit dem Braun. Der Himmel nähert sich einem grauen Blau. Die Helligkeiten in einem braunen Grau, das auch in den Stämmen der Bäume wiederkommt. Das Bild ist vielleicht schon 1868 oder noch früher, jedenfalls vor der spanischen Reise entstanden. Diese begann Anfang April 1869.

Früher im Besitz des Professors A. v. Hildebrand, der es in San Francesco bei Florenz gefunden hatte und es dem gegenwärtigen Besitzer schenkte, restauriert 1907 von J.E. Sattler, Florenz. Ausgestellt : M.A.M. 1908/09 Nr. 59 — M.A. B. 1909 Nr. 66
Bes. Franz Pallenberg, Rom. /

Der Abbildung nach ist es ein ziemlich schummeriges, dunkles und verwaschenes Bild. Die Abbildung aus dem Mareeswerk herauszulösen

geht leider nicht an. Ich glaube auch nicht, dass das Bild für uns in Frage kommt.

Der genaue Titel Ihres Aufsatzes im „März“ 1919 Heft 39 heisst:
„Die Mannheimer Bewegung, ein kommunales Gestaltungsideal.“ Der „März“
erscheint bei Albert Langen in München, herausgeg. v. L. Thomas.

Ich will eben 35 Bilder schrecklichsten Kalibers in das Kranken-
haus hängen. Die allerschrecklichsten aber habe ich für die Spitäler usw.
zurückbehalten. Nach dem Ergebnis meiner gestrigen Besichtigung dort,
werden diese ~~furchtbaren~~ Reste der Grieserstiftung dort alles andere
an Schönheit überstrahlen und trotz ihrer Süßlichkeit fast herb und bitter
schmecken.

Ihre Antwort wegen der Bänke und Vorhänge werde ich wohl nicht
mehr hier erhalten, dann muss eben Frau Kronberger mit Waldschütz diese
Angelegenheit weiterführen. Das gute Wetter will ich am Samstag selbst
mit nach Norden bringen.

Mit den ergebensten Grüßen und Empfehlungen

Ihr

Ed Strubing.

Mannheim, L. 14. 14. d. 9. 8. 23.

Sehr verehrbar, lieber Herr
Direktor!

Bei unsrer Rückkehr vom
Urlaub führte ich von den Gebüsch
Ihrer Tochter. Ich brauchte die woh-
ligen gelben Blätter, Ihnen müssen
nicht unsrer Tochter faszinierende
Glückwünsche zu senden. Wenn
gibt es von Mutter und dem
Kind? Hoffentlich sind beide
wohlzufrieden.

Ich bedanke mich sehr, dass ich
Sie bei all' Ihren letzten Besuchen
hier in Mannheim nicht ausgetroffen
 habe. Ich wünsche Ihnen ganz viel,

noch so langsam zu kommen oder zu
sötzlich mir nach dirg vorher von
Ihnen fóren zu müssen. Grief
denn wir plötzl. fortla ist Ihnen
gern erzählt. Vor einigen
Wochen war ich drauf und davon,
zu Ihnen zu kommen und Ihnen
mein ganz auszuführen. Fieh,
nachdem die sehr gefährliche Beobach-
tungskrippe von wieder 6 Monaten
vorüber ist, pflichtet mir nach
fieh, dass ich hier Arbeit habe
fieh. Und auch sonst pflichtet mir
ausgablich die Sterblich, von
Mannheim fortzukommen,
gewiss zu uns aufzukündigen. Ich bin
alleinverantwortlicher aller Kosten,
fieh gewiss jetzt für die Arbeiten
im grünen Graben und
bringe mich dirg nichts und

niemanden vörgehn zu lassen.
Das Blattan ist ja sehr und man
tritt ja hin, wird voll ist da weg
wiraffen? fässt nun Stellung.
Dann kann es doch jetzt nur
zur Not gestrichen werden bei den
Zimmern, von denen ab nicht
etwas mehr auf dem werden. Gabe
ich mir das vorher lassen, das in
einem kleinen Kreis mehr Platz
braucht als zuviel großer. Aber das
ist ja noch weniger sein: das ein
gab es ja nur kann ich darüber
nur wundervoll. Sind nicht
ist dir etwas, ob ich mich hier
in der sechzehn Minuten gefangen.
Jetzt will man lassen soll oder
ob ich alles davon setzen soll,
nun kann man fort zu kommen.
Keine großen Kämmerer

im Hauptbahnhof kommt ich hier
könne mich vorstellen. Toll ist
Kugelkugelplatz werden, um
mein Leben lang im Hörnle-
grüner Stilus „Kugelkugel“ zu
komponieren? Wo füre das Kultmin-
der Kugelkugelkonzert ist, ich
schebe doch manch Lust daran, auch
dabei füre zu blättern. Das sind
alle Orgeln, über die ich so
gern mal mit Ihnen aufgezogen
sollte. Jetzt kommt ich aber nicht
von Mannheim fort, und mich
ein werden eben die Orgeln einer
jönen Stadt für Sie hier zusamm
gezogen haben, die dort manchmal
im Geklopfe wiederzuhören. Und
dort wiederum kann man dann
goldbraun und Stuttgart hier.

Er saß dir Photographie von
 Klopfer von Breslau.
 Bildabdruck hat mir jetzt ein
 Bruder über Breslau gesandt.
 Ein böser Tag zu wissen
 ist kein gutes Gefühl. Er war
 ja ein Bruder von dem Klopfer
 — ein ehriger Mann, der ja
 saß — und möglicherweise
 irgendwo an einer Befrei-
 ungskampf teil genommen.
 Er schickte mir eine Brustnäthe
 davon. — Worum wird das
 Werk für sein? Ich würde mich
 sehr darüber freuen, es mit
 Ihnen zu Tschernowitsch aufzuhellen
 zu können.

Es ist nicht möglich für in der
 Russisch, ja in einem russischen
 Raum bis Freiburg, Russland

2. Liedes am Ammersee, und
das kleine Liedbücher. Künzel
will dann nicht mehr Hollands
Patienspflanze. Er ist frohlich,
so ganz allein wir werden
Rösschen für sie zu fahren bis
der Feier.

Ihre wünschte Spur, sehr ver-
wirrt fürs Theater, und von
jungen Freunden eine recht
gepuzzte Frauenspuren. Ich wünsch
immer die kleinen schönen
Touren in Mainzheimen machen,
in dem ist Ihre Begeisterung so
mangelhaft, und stand sie
sitz auf dem Knieboden mit den
Augen geschlossen, Pfleppen klopft und
war wahr's wort für Alles dar-
mächtigkeiten von irgend
wem.

Ruht fenzl y goest o're und
de gern

Ihr
mit dunkler rotehaar

Ed. Friburg.

Gappnibar am 17. Aug. 23.

Mannheim, 4.14.14. d. 20.8.23.

Sehr verehrter, lieber Herr
Vorktor!

Immer schöker wird mein
Blüff, werden einmal mit Ihnen
zu kommen zu sein. Ihr Brief, für
den ich Ihnen sehr frech dank, hat
mir sehr geholfen, trotz aber
meiner Herzsucht über alles
Kaps eingriffen. Ich wußt ich ja nur
zu gut, daß ich nicht darüber hin zu
frech kommen möchte, und ich bin
durch eine von reflektierender Einsicht
bedrohten ansehen möchte. Ein
ich zu diesem Tage, den aufzufordern,
gezündigen Gedanken zu mir zu folgen?
Dortum aller Vorsichtswissen, was

127. Vast aye sit so simpel op, wenn worn
mir Augen sind ein klein wenig ein
mormat gezat? Ij wolle Ijvan
nicht der die Oogen den knuffingen
und der Nederwachtingen prasten.

In souyan Meljs vanon om. Dats h.
überfaucht den böcklin zur Ruscht fak
pfiken lappen, daarüber haben mir
meine manien gaayt zit berge.
gehauden. Und als dann dat kugelik
mit den grünig gewest waren, komme
ij mir noch voran, möglijk zit aospigen,
of dat bild nicht aufzien zit lappen.
Dann bin ij in volont gebraken. Ij
niet gegeven, dat dat bild, nemmer
dat mir niet minne in Ijva hins
folle gapt, dat nicht so pflast op,
mir is zit onforen gedreft habe. Er
spinnarfin ein gewalt kostet.
Ober dat raffartigt nicht den Gergabe
niet der beken Kleugelkeder. —

der Goeder foond ij fier acht, al ij
wiederkeun, niet abrups die gaue be-
fingung. dat bild van Goeder foond ij
van mij pijn. Über den Posten mit Hert
geverliken niet über die füngung
zu verschonen, wortbricht mij. Dwo jat die
zo den Augen gefabt?! Die menschheit
intreffelot dabei gescreden verban.

Daarom komme niet mir nicht denken, dat
der Fuerbaechsel p' replet verstopft
worden konnt. Dat is ij in ghe-
mitgloet, p' vanderter an füngungen. Offabt
auf H. kein Post in der Hapt füngung
gefagt, blot um dat mij ghe'gheven armen
Tage Begechtung zu moegen. Und mit dem
sagf' vol ij zusammenarbeiten? Ij bin
niet gheleyd, wie lange ij dat aufhalde.
Ij wort mij over dat wort mit der
lieden broefet wullen dicken missen.

D'ghe'ghef'!

vor mir liegt din photographie van

brüke. Es gäbe mir in den Augen, darüber
niedergeschlagen ist dir, Nein Gott sei's ge-
fürbund! Dann ist mir die Brüder von
jahr fort! Deinen Sohn wir nicht helfen,
die Brüder aufzuhallen, bevor H. von
Wolkenzinsen ist? Wer sollte er sich freuen
über den Feuerzeug, den du mein Bruder
gern bewohnt wirst!

Findst du zur Hepp wieder in Frankfurt?
Ich will bestimmt an einem Tage mit mir
dort über kommen. Wenn möcht ich dir
gern aufzuhören, falls du nicht wieder der
feurzeug allein für's Brüderthum sind
von bester.

und vor dem Generalin bitten ich mich und
meine Freunde zu empfehlen. Da's
beide von dir gernlich sind wünschen.

Ihr
Ed Strübing.

STÄDTISCHE KUNSTHAELE MANNHEIM

den 19. Dezember 1923.

Herrn Direktor Dr. W i c h e r t, Oberursel.

Sehr verehrter Herr Direktor !

Darf ich fragen, wie die Mensing-Angelegenheit steht ? Hat sich ein Holländer gefunden, der die Rechnung bezahlt ? Sie schrieben seinerzeit, dass die Quittung hierher geschickt werden sollte. Bis jetzt ist sie noch nicht eingetroffen.- Und dann möchte ich Sie bitten uns doch auch zu schreiben, welche Blätter Sie endgültig ausgesucht haben, damit wir die Genehmigung vom Stadtrat einholen können.

Jst der Umzug nach Oberursel gut überstanden ?
Recht schöne Weihnachtsgrüsse und gute Wünsche
Jhres ganz ergebenen

✓ Kühnig.



POSTKARTE

20.12.1932-3M

2 V



Herrn

Direktor Dr. W i c h e r t

Frankfurt a/M.

Arndtstr: 18

STÄDTISCHE KUNSTHALLE MANNHEIM

15. Januar 1924.

Herrn

Direktor Dr. W i c h e r t

O b e r u r s e l i . T .

Haus am Walde.

Sehr verehrter, lieber Herr Direktor !

Meine herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre. Und gleich muss ich Sie mit dienstlichen Dingen belästigen. Im graphischen Kabinett befindet sich noch eine ganze Mappe mit Arbeiten von Markus Behmer, die fast sämtlich Widmungen an Sie enthalten. Auf dem Einschlagpapier ist vermerkt: "dem graphischen Kabinett zur Aufbewahrung. F. Wichert." Die Arbeiten sind natürlich nicht ins Inventar eingetragen, wir wüssten aber gern, was mit den Blättern geschehen soll. Legen Sie noch grossen Wert darauf und sollen wir sie Ihnen schicken oder wollen Sie diese Arbeiten dem graphischen Kabinett stifteten ? Ich wäre Ihnen für möglichst baldige Auskunft sehr dankbar.

Auch in einer zweiten Angelegenheit bitte ich Sie herzlich mir zu schreiben: das ist die Mensingaffäre. Haben Sie aus Holland schon irgendwelche Antwort ?

Eine persönliche Nachricht zum Schluss: seit dem 2. Januar bin ich stolzer Vater. Vor drei Tagen ist unser kleiner Fritz bei uns zu Hause eingezogen. Die ganze Wohnung ist "Kinderstube". Aber schön ist's doch!

Haben Sie die Umzugstage nach Oberursel gut überstanden ? Die

Nachrichten von Jhnen kommen leider sehr spärlich nach Mannheim.
Über Jhrem Artikel „Auswandern- aus der Vergangenheit“ sind Sie
als Professor an der Universität Frankfurt bezeichnet. Ist das
eine Erfindung der Redaktion, die ja auch dem Artikel eine andere
Überschrift gegeben hatte oder darf man Jhnen zur Erwerbung der
Professorenwürde tatsächlich gratulieren ?

Jch bitte Sie, mich Jhrer verehrten Frau Gemahlin bestens
zu empfehlen und bin mit herzlichen Grüßen

Jhr getreu ergebener

Frübing.

22. I. 24.

Betr. Tilgung der Schuld der Kunsthalle Mannheim bei der Firma Mensing.

Herr Direktor Dr. W i c h e r t verpflichtet sich, die Schuld des Graphischen Kabinetts in Höhe von fl 314.60 (umgerechnet zum Kurse von 160 500 Billionen Mark als Scheck) bei der Firma Mensing zu tilgen. Hiergegen überlässt das Graphische Kabinett dem Herrn Direktor Dr. Wichert folgende Kunstdräder zu freiem Eigentum:

- 1.) Albrecht Dürer: der Dudelsackpfeifer;
- 2.) " " : der ungläubige Thomas;
- 3.) Ferdinand Bol : der heilige Hieronymus;
- 4.) Ludwig Büsinck: Ruhe auf der Flucht.

Für die Dauer von 12 Monaten, gerechnet vom 1. Januar 1924, verpflichtet sich Herr Dr. Wichert sämtliche Dräder (als ganzes) gegen Zahlung von 500 Goldmark zurückzugeben. Nach Ablauf dieser Frist gilt das Rückkaufsrecht der Stadt als erloschen.

*Kunsthalle Mannheim
J. A.*

dr. Strübing.

without effort until

A.C.

first 28

3. J. A
W.

Mannheim, d. 16. IV. 24.

Fastr-norwester, Cibar Herr Direktor!

Ij wu'st nu j' nimmer auf dia
Korriketur j'ras Ruffages über dia
Kämpfalle ginnkommen. Als ij
k'rz vor mir an f'g't wu'st frank-
hert j'rau Brief flüchtig gesehen habt,
war ij d'rojtos nicht v'g't im Bilda.
Ij a'ni'mata wu'st mir eindäubig
daran, das ij, als ij das Kranium
f'ft in die F'nde bekam, unspänt
dorister war, das j'rau v'ne
nicht f'tz, sondern f'ndig f'rz. Tsch
f'rt ingewissen die ja die Gekken j'vont
g'p'ft, und aufjent dieper Briefe iß

mir der ganze Rangrang wieder
einschlagen. Ich hätte wiederhin
Korrektur vor, die mir Garblow
gegeben hätte, mit den dünnen
Kriegen, die er für sie genugt
hatte. Er wollte draußen meine Hei-
mung darüber fören, ob gewisse Bisch-
öller zu preisen wären oder nicht.
Ich weiß nicht mehr, welche Bischöller das
waren, das müßten Sie aus Ihrem
Kramkönigstappellen. Jedenfalls
ging auf mir, da ist die Kriegsfrage ge-
fordert war, vorb, was Garblow
vorzupflügen hatte, um auf sie auf-
beholzt zu sein. Auf Korrekturen ging
aber ich, soviel ich mich erinnere, den
Aufsatz nicht gelassen. — Garblow über-
gab mir dann das ganze für Meiner-
beförderung. Meinen Brief, den ich bei

der Telegraphist an Karlsruhe geschrieben,
dass Ihnen für den so abgespielen.

Für Frau Körner, mir ist mit Ihnen
beim Postfach, Frau Körner so, mir
er in Frau Körner jetzt ausgetragen
wurde, zur Geläufigkeit zu bringen. Jedoch,
falls Ihnen ich Frau mir verschicken,
dass gewünscht von keiner Seite böse
Zwölle vorweg oder Sie Abfertigt, Ihr
Mark zu verstehen, als die Korrekturen
beforge würden. Das steht, früher
falls "früher" gibt auf einen Fall,
unangenehm der Postzettel dann sehr läufig.
Es steht nicht mehr. Aber das Körner jetzt
nicht kommt, wurde die Versetzung
übertragen nicht. Und die übrigen Stücke
sind (p falls tg) sind später Art,
dass Sie einem geschickten Kavalier
immer wieder durchfliegen. Das aber

Dennoch ein pfeifer Herbig ist,
beweisen Sie die Abberichtigungen, über die Sie
mir ja gezeigt haben, gern gewünscht.

Ihre möglichen Fehlern, auf die Sie sich
unfreiwillig zu beziehen, will ich
nicht aufzwingen: Sie fragen Sie mich
nicht. Mir bin über Werkfehler bei Justiz-
arbeiten und einem Aufklärer zuwenden.
Sie, so glaube ich, können Sie auf die
unverdächtigen aufsehen als Kinder des
Glaubens, der gegenwärtig nicht mehr klar ist.
Ich meine nicht mehr davon zu gebrauchen, wenn
Sie mir vorschreiben Sie möchten Rücksicht zu
geben für alle, die möglicherweise, ob R. überzeugt die
Korrektur gefordert. Jetzt erinnere ich mich
nicht mehr daran. Ich falls möglich Sie auf
verpflichtet, Ihnen die Dokumente zu geben.

Ihre mit den beiden Fragen ausge-
wiesene Ihr

druckbar erhaben

Ed. Brüning.